

aber Heimweh nach dem Ort, wo er geboren wurde und seine Kindheit verbracht hat, habe er schon, „ein schreckliches Heimweh, wann immer ich an Bagdad erinnert werde“.

Ausgerechnet in Deutschland, während einer Lesetour, kam die Erinnerung wieder. In Dresden saß „eine wunderschöne Frau, so um die 50, in der ersten Reihe“. Eli Amir sagte hallo auf englisch, „und sie antwortete mir auf arabisch“. Nach der Lesung kaufte sie den „Taubenzüchter“ und bat um eine Widmung „in unserer Muttersprache“. Und da war Amir so gerührt, daß er auf der Stelle „Ich schwebe über den Bäumen“ sang, ein altes arabisches Lied. „Sie hatte Tränen in den Augen.“

In Dessau waren etwa 30 Iraker im Saal, „alle Flüchtlinge vor Saddam Hussein“, sie nahmen Amir mit zum Essen in ein türkisches Restaurant. Nachdem einige Flaschen „Black Label“-Whisky geleert waren, klagten sie, nur dank den USA und Israel wäre Saddam Hussein noch an der Macht, könnten sie nicht in ihre Heimat zurück. Aber sonst war es „ein wunderbarer Abend“, der bis zum frühen Morgen dauerte, „ein arabisches Fest mit einem Juden in der Mitte“.

Überhaupt gebe es kein besseres Publikum als die Deutschen. „Sie kommen zu einer Lesung, zahlen Eintritt, hören ein, zwei Stunden zu, stellen kluge Fragen, kaufen ein Buch und gehen zufrieden nach Hause.“ In Israel dagegen hätten die Besucher von Lesungen oft schon nach einer Viertelstunde genug. „Sie können nicht zuhören, haben keine Geduld und sind immer nervös.“ Die meisten kämen nur zu einer Lesung, um dem Autor zu sagen, worüber er hätte schreiben sollen. Ständige Besserwisseri, das wäre es, was die Israelis auszeichnete.

Vor ein paar Wochen sei er in eine Maskenkundgebung der Schas-Partei geraten, nachdem der Schas-Vorsitzende und ehemalige Innenminister Arje Deri wegen Korruption und Veruntreuung öffentlicher Mittel von einem Gericht schuldig gesprochen worden war. Für Deris Anhänger war das Urteil am Ende eines Verfahrens, das sich länger als neun Jahre hinzog, nicht nur eine krasse Ungerechtigkeit und ein Skandal, es war vor allem ein weiterer Beweis für die Unterdrückung der sephardischen Juden durch die herrschende aschkenasische (europäische) Elite, obwohl zwei der drei Richter, die Deri verurteilt hatten, Sephardim waren. „Irakische Juden“, sagt Amir, „und darauf bin ich stolz.“

Die Schas-Wähler sind zum größten Teil marokkanische Juden und deren Nachkommen, und das sei, so Amir, „ein Stamm für sich“; inzwischen rund eine Million Menschen, die sich benachteiligt fühlen, die freilich eine mächtige politische Vertretung namens „Sephardische Wächter der Tora“ haben, abgekürzt Schas, die allerdings mehr ein Verein zur Verteilung

von Spenden und Schmiergeldern ist als eine politische Partei, obwohl sie mit 17 Abgeordneten die drittstärkste Fraktion in der Knesset bildet. „Die Marokkaner kennen die Wahrheit, sie haben Gott auf ihrer Seite und auf jede Frage eine Antwort. Sie geben sich so überlegen, weil sie sich so unterlegen fühlen.“

Bestseller

Belletristik

1 (1) John Irving Witwe für ein Jahr

Diogenes; 49,90 Mark

2 (2) Henning Mankell Die fünfte Frau

Zsolnay; 39,80 Mark

3 (3) John Grisham Der Verrat

Hoffmann und Campe; 44,90 Mark

4 (4) Walter Moers

Die 13¹/₂ Leben des Käpt'n Blaubär

Eichborn; 49,80 Mark

5 (5) Marianne Fredriksson Simon

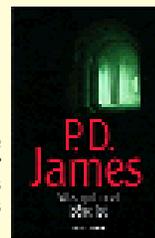
W. Krüger; 39,80 Mark

6 (8) P. D. James

Was gut und böse ist

Droemer; 39,90 Mark

Wer erstach die
Staranwältin? Hinter
den Kulissen eines
Verbrechens



7 (6) Minette Walters Wellenbrecher

Goldmann; 44,90 Mark

8 (7) Maeve Binchy Ein Haus in Irland

Droemer; 39,90 Mark

9 (9) Tom Clancy Operation Rainbow

Heyne; 49,80 Mark

10 (10) Cees Nooteboom Allerseelen

Suhrkamp; 48 Mark

11 (11) David Guterson Östlich der

Berge *Berlin; 39,80 Mark*

12 (12) John le Carré Single & Single

Kiepenheuer & Witsch; 45 Mark

13 (13) Donna Leon Sanft entschlafen

Diogenes; 39 Mark

14 (-) Paulo Coelho Der Alchimist

Diogenes; 32 Mark

15 (-) Maarten 't Hart Die schwarzen

Vögel *Arche; 38 Mark*